

Die AMAK in Hall

Ein Bericht von Hilmar Bussacker



Am 6. Oktober war es wieder einmal soweit: Die AMAK tagte in Hall. Aber diesmal gab es noch einen besonderen Vorspann: Am 5. Oktober wurde die Haller Berufsschule für Augenoptiker in Österreich auf den Tag 50 Jahre alt. Dieser Anlass sollte gefeiert sein.

Gerhard Gschweidl, Bundersinnungsmeister von Österreich, Thomas Nosch, ZVA Präsident, und Hilmar Bussacker, ehemaliger AEUSCO-Vizepräsident, machten sich in ihren Ansprachen dabei stark für die Einrichtung eines Optometrie-Fachhochschullehrgangs in dieser Stadt der traditionsreichen Augenoptikerstätte, die von Hilmar Bussacker als „Mekka der Österreichischen Augenoptik“ gewürdigt wurde. Leider besteht offenbar bisher kein eindeutiger Konsens, wie es mit der Augenoptik in Österreich unter der neuen Europa-Flagge weitergehen soll. Der eine hat sich mit dem PCO in Wien verheiratet, der andere verfolgte Interessen in Linz und die Tiroler stoßen auf Widerstand bei der Landesregierung. Doch die Österreichische Mehrheit im Berufsstand ist sich einig: Wenn denn die Zukunft nur in einer Fachhochschulbildung liegt, dann soll der Standort Hall sein. Das brachte denn auch Gerhard Gschweidl in seiner Ansprache klar zum Ausdruck. Und Hilmar Bussacker ließ den Vertretern der Tiroler Landesregierung unter den Gästen keinen Zweifel daran, dass es eine Fach-

hochschulausbildung werden muss – es existiert in Europa keine anerkannte Alternative mehr dazu. Österreich ist aktuell mit seiner qualitativ sehr hochstehenden Ausbildung das einzige deutschsprachige Land, das diesen Sprung noch nicht geschafft hat.

Zwar kann man in einer Übergangsphase Ausbildung aus dem Ausland importieren und Studenten aus Österreich ins Ausland exportieren – aber das kann wohl nur eine Übergangslösung sein. So finden denn schon seit einiger Zeit in Krems bei Wien



Direktor Markus Rainer begrüßt die Gäste zur 50-Jahrfeier

PCO-Lehrgänge statt – an denen man teilnimmt, wenn man die finanziellen Mittel dafür aufbringen kann, und aktuell laufen Verhandlungen mit der Fachhochschule in Jena, dort direkt anschließend an die zweijährige Ausbildung HTL für Optometrie in Hall noch zwei Semester in Jena anzuhängen, um mit einem Bachelors in Optometrie abzuschließen – und das zu finanziell günstigen Konditionen.

Das Ziel ist aber die Etablierung im eigenen Land – und das werden nun wohl der Bundesinnungsmeister, der Landesinnungsmeister von Tirol und der Direktor der HTL für Optometrie bald gemeinsam an die Hand nehmen, unterstützt von der AMAK, der Absolventenvereinigung der Meisterschule für Augenoptik und Kontaktlinsenoptik, mit einem neuen, jungen, sehr motivierten Vorstand. Und für die Inhalte gibt es ja inzwischen anerkannte, gültige Vorlagen.

ECO will demnächst ein Benchmarking-System einführen, das Optometrie-Ausbildungsstätten auf der Grundlage des Europa-Diploms akkreditiert. Wer dabei ist, dessen Ausbildung ist dann einfach gesamteuropäisch anerkannt. Das ist der Standard von morgen, und da kann wohl Österreich nicht abseits stehen. Viele Voraussetzungen sind in Hall vorhanden:

- Hervorragende instrumentelle Ausstattung
- Qualifiziertes Lehrpersonal
- Gute Kontakte zur optischen Industrie mit Swarovski im Nachbarort Absam
- Gute Kontakte zur Universität Innsbruck – verschiedene Projekte angewandter Forschung wurden bereits gemeinsam realisiert. Lassen wir uns also gern positiv überraschen, bis wann die Tiroler Landesregierung auch erkannt hat, welches Juwel sie beherbergt.

Am folgenden Tag fand dann die AMAK-Jahres-Fortbildungstagung statt – die 24ste. 14 Vorträge standen auf dem Tages-Programm – leider war viel Industrie-Werbung darunter – teilweise durch geschickte Überschriften getarnt.

So entpuppte sich das Thema „Natürlich sehen – das Leben genießen“ als eine ausschließliche Werbekampagne der Firma Rupp & Hubrach für deren Multifokal-Brillenglas „ysis“. Und bei verschiedenen anderen Vorträgen sah es ähnlich aus – das soll sich wohl im nächsten Jahr ändern. Aber Verschiedenes war auch sehr interessant.

So der Vortrag von Dr. Marco Furtner zur Sinnesphysiologie und der von Heinz Peter Sternthal und Stefan Köck über aktuelle Möglichkeiten des Einsatzes elektronischer Sehhilfen.

Leider fanden die beiden Vorträge zeitgleich parallel in zwei verschiedenen Räumen statt, so dass man die Qual der Wahl hatte. Ich entschied mich für Marco Furtner. Der hatte gerade promoviert und konnte so neueste Forschungsergebnisse vorlegen.

„Das Universum hinter dem Sichtbaren – wie werden visuelle Informationen im menschlichen Gehirn verarbeitet?“, betitelt der junge Wissenschaftler vom Institut für Psychologie der Universität Innsbruck seinen Vortrag. Er wies nach, dass spezielle Bereiche der für die Verarbeitung von Seheindrücken zuständigen Zonen des Gehirns sich speziell analog zu individuellen Anforderungen spezifisch entwickeln. So ist die erste Schaltstelle für die Weiterleitung visueller Reize aus dem Auge der Corpus geniculatum laterale, der relativ zentrale Funktionen des Bewusstseins übernimmt. Zehn Prozent der Fasern gehen zum Colliculus superior, der sich ent-



Dr. Marco Furtner

wickelt hat, Sehbewegungen sehr schnell auszuwerten, z.B., um auf Gefahr spontan zu reagieren. Der Corpus geniculatum laterale besteht aus 6 Schichten, die verschiedenen Empfindungen zugeordnet sind (Farbe, Bewegung...).

Vom CGL ziehen 1,5 Millionen Axone zum primär visuellen Cortex V1, der 250 Millionen Neurone umfasst. Der primär visuelle Cortex nimmt eine erste Grobanalyse der aufgenommenen visuellen Informationen vor. Er entwickelt sich in Abhängigkeit vom Bedarf. Beim Menschen steht die visuelle Verarbeitung von Umgebungsreizen im Vordergrund.

Dabei sind zwei spezifische Bereiche wesentlich:

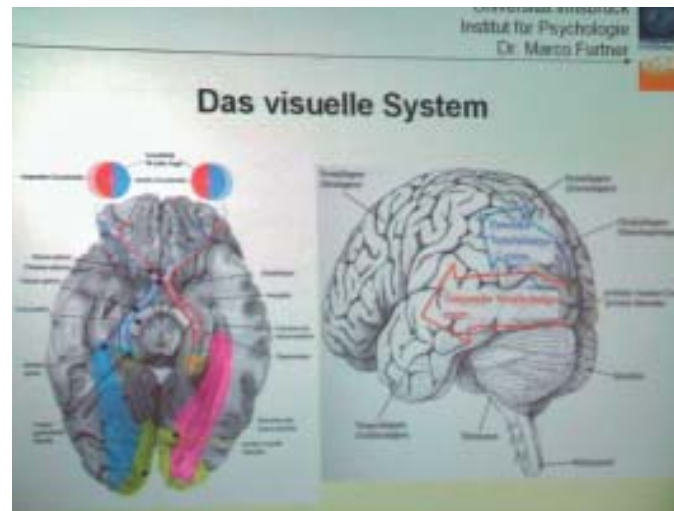
1. Objekterkennung
 2. Objektlokalisierung.
- Störungen in diesem System, wie Zerstörung durch Unfall oder Gifte (z.B. Kohlenmono-



Hilmar Bussacker übergibt Direktor Markus Rainer zwei Bände „Clinical Refraction“ von Irvin Borish, die über Jahrzehnte die Bibel amerikanischer Optometrie bedeuteten, als symbolische Unterstützung auf dem Weg der Haller Schule zu einer Fachhochschule für Optometrie



Lehrlings-Prämierung (Bildmitte BIM Gerhard Gschweidl, rechts AMAK-Obmann Stefan Schwaiger)



Komplexe Vorgänge im Gehirn

xyd) führen zu Ausfällen, man kann ein Objekt nicht mehr erkennen, nicht mehr identifizieren, nicht mehr lokalisieren. So wird dann vielleicht z.B. ein Mensch nur noch ohne sein Gesicht gesehen.

Im Bereich der Farberkennung weiß man, dass für den Menschen 200 Farben unterscheidbar sind mit jeweils 500 Helligkeitswerten und 20 Sättigungswerten. Für den Menschen hat die Helligkeitsabstufung Priorität. Das führt zu summarisch 2 Millionen Farben.

Wenn man sich z.B. ein rotes Feuerwehrauto vorstellt, kann man sich dadurch anschließend ein rötliches gelb und danach ein grünliches gelb vorstellen. Das nennt man Farb-Psychologie.

Basis der Dreifarben-Theorie ist die Existenz von 3 Zapfen-Pigmenten mit 419, 531 und 558 nm.

Die Cortex-Verarbeitung beinhaltet:

1. Analyse der Farben
2. Wahrnehmung der Farben.

Für das Stereosehen werden querdysparatonsensiblen Neuronen benötigt, die sich entwickeln durch sich überlagernde visuelle Felder. Das sind Anpassungsfelder, die aus dem Bedarf entstanden sind – aus Anforderungen der Umwelt.

Die Größenvorstellung von Objekten hängt direkt mit der Wahrnehmung der räumlichen Tiefe zusammen. Größen- und Tiefenwahrnehmung sind entscheidend für unsere Orientierung in der Welt.

Neurone spezialisieren sich. Neurone werden auf Informationen aus der Umwelt abgestimmt. Die Verknüpfung kortikaler Signale ist eine Art Synchronisation, die noch nicht geklärt ist. Anpassungsvorgänge benötigen Zeit.



Akkommodative Esotropie – Betrachtungen von Dr. Ulla Weitgasser

Das Sehsystem ist von Geburt an zunächst nicht das Leitsystem, das besteht aus Haptik. Aus der Erfahrung resultiert: Die Basis ist das Tasten, anschließend begleitet vom Hören und dann folgt erst das Sehen, wobei sich dann das Sehen speziell weiterentwickelt. Verschiedene Sinne ergänzen sich. So sollte man lernen, verschiedene Sinne zu verknüpfen. Mängel in einem Sinn werden durch andere Sinne kompensiert. Der Blinde z.B. nutzt dann vermehrt Hören und Tasten.

Von **Bausch & Lomb** erfährt man anschließend, dass die Funktion von Multifokal-Kontaktlinsen durch die Verwendung von Blendschutzbrillen positiv beeinflusst werden kann infolge daraus resultierender größerer Pupillenweite (soweit die Pupillen dazu noch in der Lage sind).

Martin Reichner von CIBA Vision informiert, dass die neue individuelle Silikonhydrogellinse Optix individuell zunächst in Puerto Rico fabriziert wurde, jetzt aber neu auch in Großwallstadt, wodurch sich die Lieferzeit auf 10 Tage reduziert. Er kündigte an, dass in Kürze auch eine torische Optix individuell auf dem Markt erhältlich sein wird mit torischen Wirkungen von 1,25 und 1,75 dpt mit einer neuen Stabilisierungsart.

Außerdem werde in Radio und Fernsehen eine Air-Optix Kampagne lanciert mit Stückpreisen ab 9,90 zuzüglich Anpasskosten. Leider erlitt Martin Reichner direkt im Anschluss an seinen Vortrag einen Herzinfarkt.



Gut besuchtes Seminar von Leopold Maurer



An der Kasse: Andrea Lutz und Martin Rampitsch

Er hatte dabei Glück im Unglück, der Rettungsdienst war relativ schnell zur Stelle, und die Universitätsklinik Innsbruck ist eine gute Adresse. In drei Herzgefäßen mussten Blutgerinnsel entfernt werden. Am folgenden Tag war er außer Lebensgefahr.

Ein letztes Highlight der Tagung war das Referat einer Augenärztin mit dem Titel „Darf's ein bisschen mehr sein? Visus 1,0 – klassische Missverständnisse zwischen Augenärzten und Optikern“.

Frau **Dr. Ulla Weitgasser** aus der Salzburger Landschaft bedauerte dabei die mangelnde Gesprächsbereitschaft der Österreichischen Augenärzte mit den Augenoptikern.

Sie veranschaulichte anhand von Dias, wie Retina-Befunde Hinweise auf verschiedene Allgemeinerkrankungen geben können, vom Karzinom über Schlagader-Probleme bis hin zur Syphilis, die nach ihrer Erfahrung infolge verstärktem Thailand-Tourismus wieder neu ein Thema wird.

Makuladegeneration gelte es möglichst früh zu entdecken, das eine neue Therapie mit dem Wirkstoff Aristin existiert, das man in den Glaskörper spritzt mit sehr gutem Therapie-Erfolg. Sie schlug abschließend ein gemeinsames Projekt vor, Sehbehinderte für Museumsbesuche besser zu versorgen, was diesen eine positive Erfahrung vermittelt. Das sei besser, als sich gegenseitig die Kontaktlinsenkunden wegzunehmen.

180 Teilnehmer wurden auf der diesjährigen AMAK-Tagung gezählt, und die Stimmung war wie immer sehr familiär.

Die Tagung war ausgezeichnet organisiert, und so konnten AMAK-Obmann Stefan Schwaiger aus Wels und sein Team wohl mit ihrem Einstand sehr zufrieden sein. Der neue AMAK-Vorstand war vor einem Jahr komplett neu gewählt worden. Auch dass

jetzt mit Reinhard Schneidermeyer ein rührender Innsbrucker im Vorstand mit dabei ist, wirkt sich sicherlich positiv für die Organisation am Ort aus, ebenso wie Barbara Zeitlinger, eine Haller Absolventin, die dort inzwischen ein Lehramt übernommen hat.

Die Tagung 2008 soll vom 3. bis 5. Oktober stattfinden. Da feiert die AMAK dann den 25. Geburtstag ihres Bestehens. Ich freue mich darauf, wieder dabei sein zu können.

Schade dabei ist nur, dass die einst so zauberhafte Stadt Innsbruck immer mehr von ihrem Charme verliert. Überall wird historische Bausubstanz großflächig abgerissen, „modernen“ Einkaufszentren mitten in der Stadt geopfert, die alles andere als ins Stadtbild passen. Das ist für mich völlig unverständlich. Da wird ein Städte-Bijoux schnöder Profitgier geopfert.

Und die dort neu postierte mobile Würstchenstand-Bude vorm Goldenen Dach macht diese hübsche Sehenswürdigkeit auch keinesfalls attraktiver. Aber es war an sich schon seit Jahren abzusehen, was sich da entwickelt, seit in die historische Altstadtgasse eine hässliche MacDonalds-Lichtreklamenase penetrant hineinleuchten darf.

Als Trost bleibt, dass die mittelalterliche Stadt Hall bis heute nichts von ihrem Charme eingebüßt hat. Ich würde mir sehr wünschen, dass das wenigstens so bleibt.

HB

Impressum

ISSN 0721-5096
 Herausgeber: Konrad Kohlhammer
 Verlag: Konradin Verlag Robert Kohlhammer GmbH, Ernst-Mey-Strasse 8, 70771 Leinfelden-Echterdingen, Germany
 Telefon +49 (0)711/75 94-0, Telefax +49 (0)711/75 94-3 90
 Geschäftsführer: Katja Kohlhammer, Peter Dilger
 Verlagsleiter: Ralph Lindner
 Redaktion: Wolfgang Cagnolati, M.S. (USA), F.A.A.O., Optometrist; Hilmar Bussacker, Optometrist
 Tel. -2 95, Fax -3 97, E-Mail kl.redaktion@konradin.de
 Layout: Susanne Kramer-Bartsch, Tel. -2 95
 Anzeigenleitung: Ines Scholz, Tel. -3 06
 Anzeigenverwaltung: Angelika Rottländer, Tel. -3 16
 Anzeigenpreise: Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste 31 vom 1.10.2007.
 Leserservice: Brigitte Sauer, Tel. -265, Fax -221, E-Mail brigitte.sauer@konradin.de
 Erscheinungsweise: 10x jährlich. Bezugspreis: Inland 102,00 € inkl. Versand und MwSt., Ausland 108,00 € inkl. Versand. Für Schüler, Studenten und Auszubildende gegen Nachweis Inland: 65,50 € inkl. Versand und MwSt., Ausland: 71,50 € inkl. Versand.

Sofern die Lieferung nicht für einen bestimmten Zeitraum ausdrücklich bestellt war, läuft das Abonnement bis auf Widerruf. Das Abonnement kann erstmals vier Wochen zum Ende des ersten Bezugsjahres gekündigt werden. Nach Ablauf des ersten Jahres gilt eine Kündigungsfrist von jeweils vier Wochen zum Quartalsende. Bei Nichterscheinen aus technischen Gründen oder höhere Gewalt entsteht kein Anspruch auf Ersatz.

Bankverbindungen:
 BW-Bank Stuttgart Konto 26 23 887, BLZ 600 501 01
 Postbank Stuttgart Konto 44689-706, BLZ 600 100 70
 Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Alle in die Kontaktlinse erscheinenden Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch Übersetzungen, vorbehalten. Reproduktionen, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Stuttgart.

Druck: Konradin Druck GmbH, Leinfelden-Echterdingen
 Printed in Germany

© 2007 by Konradin Verlag GmbH, Leinfelden-Echterdingen

konradin
 MEDIENGRUPPE